

MEINUNGSBÖRSE

Flughäfen setzen auf staatliche Unterstützung

Ohne Alternative

Matthias Bungeroth



Die wichtigen Infrastruktureinrichtungen unseres Landes tragen sich nur in den wenigsten Fällen selbst. Dazu zählen Straßen, Eisenbahnstrecken oder öffentliche Verkehrsmittel. Auch der Betrieb von Theatern, Museen, Konzerthallen und Sportarenen ist ohne Zuschüsse der öffentlichen Hand zumeist nicht realisierbar.

Flughäfen gehören ebenfalls zu den Infrastruktureinrichtungen des Verkehrssektors, die von Millionen Menschen jährlich genutzt werden. Diese Einrichtungen auch in Krisenzeiten wie diesen zu

erhalten, ist grundsätzlich ohne Alternative, denn sie leisten wichtige Beiträge zur Daseinsvorsorge und erwirtschaften Mehrwert in der so wichtigen Tourismusbranche.

Airports wie Paderborn/Lippstadt, die in regulären Geschäftsjahren ihre Hausaufgaben durch sparsames Wirtschaften gemacht haben, müssen darauf bauen können, dass ihnen nun der Staat für eine befristete Zeit die ökonomische Basis sichert. Alles andere wäre volkswirtschaftlich kontraproduktiv.

matthias.bungeroth@
ihr-kommentar.de



Das Vorfeld des Airports Paderborn/Lippstadt wird derzeit von Grund auf erneuert. Dabei werden auch Betonmischer eingesetzt (kl. Foto).

FOTOS: AIRPORT PADERBORN/LIPPSTADT

Regional-Airports rufen Land um Hilfe

Nur noch eine Hand voll Flugbewegungen finden in diesen Wochen überhaupt statt. Das ist für die gesamte Branche eine große Herausforderung. Der Flughafen Paderborn/Lippstadt setzt auf die öffentliche Hand.

Matthias Bungeroth

■ **Büren.** Dieser Blick auf das Portal flightradar24 ist frapierend. Gähnende Leere herrscht mitten an einem Werktag im Luftraum über Nordrhein-Westfalen. Normalerweise tummeln sich hier in kürzester Zeit Hunderte Passagiermaschinen, es herrscht Hochbetrieb auf den Flughäfen. Doch in diesen Tagen haben mangels Flugverkehr viele Airports Zeit, dringend notwendige Sanierungsarbeiten in Angriff zu nehmen. So wie am Airport Paderborn/Lippstadt.

„Krise heißt immer Risiko und Chance in einem“, sagt Marc Cézanne, Geschäftsführer des OWL-Flughafens, wo derzeit nur dann große Maschinen landen können, wenn sie sich mindestens vier Stunden zuvor angemeldet haben. Dann werden die Fluglotsen aus ihrer Bereitschaft geholt, damit Start und Landung sicher erfolgen können.

Während Cézanne und sein Team andere Investitionen eher verschieben mussten, ist die lange geplante Erneuerung des Vorfeldes, die an die vier Millionen Euro kostet, in vollem Gange und kurz vor der Vollendung. „Das ist wie ein

Neubau“, sagt Cézanne zu der Maßnahme, die neben einer neuen Betondecke auch ein komplett neues Entwässerungssystem umfasst. Die turnusmäßigen Arbeiten können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die aktuelle Lage in Paderborn/Lippstadt, wie auf allen Airports, ernst ist.

„Wir haben keine Ahnung, wie es weitergeht“, sagt Cézanne und meint damit die Frage, wann und in welchem Umfang der Flugbetrieb wieder anlaufen könnte. Seine Befürchtung: „Bis nächstes Jahr sollte man durchhalten können.“ Die Liquidität des Flughafens sei bis heute gesichert und man

arbeite daran, dass dies auch so bleibe. Auf mehrere Hunderttausend Euro pro Monat beziffert Cézanne den Finanzbedarf des Unternehmens, auch wenn kein nennenswerter Flugbetrieb dort stattfinden kann. Kostenreduzierung heißt aktuell das Motto. Darüber hinaus haben sich die NRW-Regionalflughäfen an die Landesregierung mit Bitte um Hilfe gewandt. Es gehe um Zuschüsse, die man nicht zurückzahlen müsse, betont der Geschäftsführer.

Das bestätigt Manfred Müller, Landrat des Kreises Paderborn und Aufsichtsratsvorsitzender der Paderborner

Flughafengesellschaft, auf Anfrage dieser Zeitung. „Wir brauchen kein Darlehen, wir brauchen Zuschüsse, damit wir das halten können“, unterstreicht Müller. „In einer solchen extremen Situation werden wir das von kommunaler Seite nicht anders schaffen können.“ Deshalb habe er sich mit einer entsprechenden Bitte schriftlich an die Landesregierung gewandt, in die auch die Airports Dortmund, Münster/Osnabrück und Weeze eingebunden seien.

Das Land NRW habe sich zu Recht dazu bekannt, den Flughafen Paderborn/Lippstadt als landesbedeutsam an-

zuerkennen. Nun gehe es darum, dass sich NRW auch zu dieser Infrastruktur bekenne. Zudem sei der Flughafen „einer der wirtschaftlichsten Regionalflughäfen überhaupt“ und habe seit 20 Jahren keinerlei Geld vom Staat erhalten.

Einstweilen sieht sich Geschäftsführer Cézanne gezwungen, für fast alle Mitarbeiter Kurzarbeit zu beantragen. Er weiß, dass es für die betreffenden Frauen und Männer „ein Riesenthema“ ist. „Wenn da bis zu 40 Prozent des Gehalts fehlen, ist das ein harter Schlag. Doch wir können nicht aufstocken.“ Aber man strebe natürlich an, die Beschäftigten auf diese Weise zu halten, um gerüstet zu sein, wenn der Flugbetrieb hoffentlich bald wieder anlaufe.

Davon können selbst große Airports wie in Düsseldorf aktuell nur träumen. „Grundsätzlich verzeichnen wir täglich durchschnittlich rund 620 Flugbewegungen und begrüßen dabei rund 70.000 Passagiere“, sagt die Pressestelle. Das Verkehrsaufkommen sei auf fünf Prozent zusammenschmolzen. Cézanne: „Man braucht jeden Tag Optimismus, um das zu begleiten.“

➤ Meinungsbörse



Fast kein Flugzeug über NRW. So gesehen auf dem Portal flightradar24 am 14. April 2020 um 13.45 Uhr.

FOTO: SCREENSHOT

Condor-Krise

♦ Die Fluggesellschaft Condor wird nach der Übernahme-Absage der polnischen Airline LOT womöglich bald von einem staatlich bestimmten Treuhänder geführt. Eine Condor-Sprecherin bezeichnete eine solche Eigentümerstruktur als „gar nicht so unwahrscheinliches Szenario“. Man sei in Gesprächen mit der Bundesregierung.